

Interkulturelle Beratungskompetenz

Präsentation auf der wissenschaftlichen Jahrestagung

Alle anders

der BEB

15. September 2018 in München

Dr. Thomas Hegemann
München

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Institutionen und Professionelle brauchen interkulturelle Kompetenz

- da Migration in allen Ländern zunimmt!
- kulturelle Vielfalt in allen Ländern zunimmt!
- Professionelle zunehmend mit Klienten arbeiten, die andere kulturelle Werte haben als sie selber!

MigrantInnen leiden überdurchschnittlich unter:

- Sozialer Unterprivilegierung
- Sprachbarrieren
- Kultureller Fremdheit
- Rechtlichen und gesetzlichen Einschränkungen
- Diskriminierung und Rassismus

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Adoleszente

- unterliegen einer inneren Veränderung durch die biologische und in deren Folge seelischen Entwicklung
- stehen vor neuen Rollenanforderungen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen
- können dazu nicht auf Erfahrungswissen zurückgreifen
- suchen nach brauchbaren Modellen
- müssen eine Balance halten zwischen Experimentieren mit Neuem und stabil-Halten von Vertrautem

Familien

- unterliegen sich rasch wandelnden sozialen und wirtschaftlichen Kontexten
- unterliegen Außeneinflüssen, die fremde Werte vermitteln

Lernen von Menschen - und Familien - die die Schwierigkeiten des Lebens ohne (Psycho-)Profis meistern!

Was lehrt die Resilienz-Forschung?
(Versuch einer Zusammenfassung)

Adoleszente profitieren von...

- robuster Konstitution
- unterstützenden Beziehungen
- stabilen Beziehungen
- Haltung der Zukunftsorientierung
- Lernen in kleinen Schritten
- Selbstbeobachtung
- Sozialen Experimentierfeldern

Grundhaltungen Systemischer Jugend- und Familienhilfe

- Familien und ihre Mitglieder tun aus Ihrer Sicht ihr Bestes!
- Familien haben Bewältigungsmöglichkeiten für die Anforderungen des Lebens!
- Familien, die in Beratung kommen, können ihre bewährten Bewältigungsmöglichkeiten für neue Anforderungen nicht mehr nutzen!
- Familien lernen von anderen Familien besser als von Psycho-Profis, die in anderen sozialen Kontexten leben!
- Allparteilichkeit und Neutralität zu Personen, Haltungen und Veränderungsnotwendigkeiten erleichtert die Kooperation mit Familien!

Grundannahmen systemischer Jugend- und Familien-Hilfe

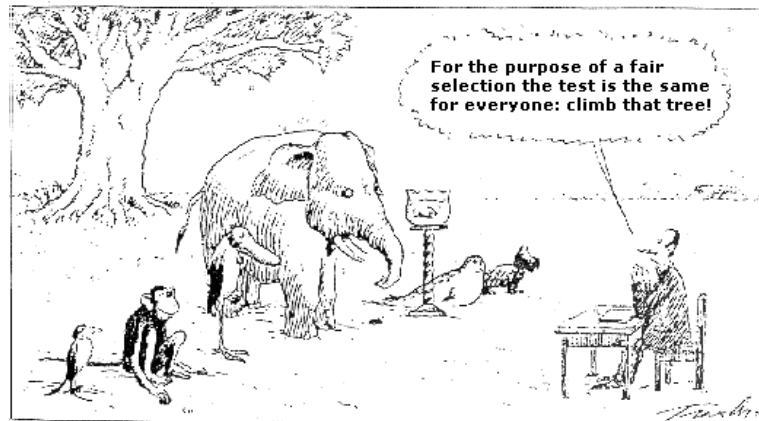
Die geeignetsten Helfer für Jugendliche sind ihre Angehörigen!

Die Entwicklung von Adoleszenten wird am ehesten dadurch unterstützt...

- wenn die Eltern ihre Eltern-Kompetenzen verbessern!
- wenn Familien unterstützende Netzwerke ausbauen!
- wenn Familien Ideen gemeinsamen Lernens pflegen!
- wenn Respekt für Hilfe und Unterstützung wächst!

- wenn Psycho-Profis die Kooperation Aller unterstützen und alles unterlassen, was einzelne Parteien in den Augen andere herabsetzt!

Zur Chancengleichheit haben alle die selbe Aufgabe:
Klettert alle auf diesen Baum!



hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Kultur als Hintergrund für Sichtweisen

Kultur

stellt für uns alle einen Hintergrund von etablierten und über Generationen überlieferten Sichtweisen, Werten, Ansichten und Haltungen dar,

- die einerseits als Matrix für unser ganzes Denken, Fühlen und Handeln fungieren,
- die wir andererseits in individueller und kollektiver Weise übernehmen, modifizieren und weiterentwickeln,

abhängig von der Teilhabe an unterschiedlichen Kontexten.

nach . Falicov

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Dynamische Dimensionen von Kultur

Die *generative* Dimension von Kultur...

...betrifft das Wahrnehmen und Erlernen von Handeln in den verschiedenen Lebensaltern.
(→ *Sozialisation, Habitus* n. Bourdieu)

Leitfrage: Wie macht man was?

Die *interaktive* Dimension von Kultur...

...betrifft die Veränderung der generierten habituellen Muster im sozialen Erleben mit anderen
(in Abhängigkeit von Erfahrung und dem Grad eigener Bewusstheit).

Leitfrage: Was bewährt sich im Umgang mit anderen?

Die *konstitutive* Dimension von Kultur...

betrifft den Wandel habitueller kultureller Muster über längere Zeiträume und
die Entstehung neuer habitueller Muster.

Leitfrage: Was macht man jetzt anders als früher?

nach Ingold & Krause

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Grundannahmen des *sozialen Konstruktivismus*

nach K. Gergen

Wir konstruieren unsere Wirklichkeiten gemeinschaftlich und die Sinnhaftigkeit dieser Konstruktionen beruhen auf sozialen Konventionen, die sich im Laufe der Zeit ändern.

Die Worte, mit denen wir unsere Wirklichkeiten kommunizieren, erhalten ihre Bedeutung durch ihren sozialen Gebrauch.

Unsere Aussagen über uns, über andere oder die Welt beruhen, auf einer vorher bestehenden Sprache.

Diese Sprache basiert auf Beziehungen, wie sie über lange Zeit gepflegt wurden.

Gedanken, Gefühle, Interaktionen oder Erfahrungen sind uns nur möglich, weil wir an einer kulturellen Geschichte teilhaben, die uns mit einer Sprache als Werkzeug ausstattet, die uns erst erlaubt, unsere Welt konstruieren können.

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Erziehen???

eine gewollte, geplante, organisierte Veranstaltung!

sie ist nicht natürlich und ereignet sich nicht bloß, ist nicht nur Sozialisation, die gleichsam naturwüchsig geschieht,

sondern eine rationale Handlung, die nach bewussten Zwecken verfährt. Sie folgt dem Wollen, aber nicht irgendeinem Wollen, sondern demjenigen Wollen, das aus einem bestimmten Gesichtskreis bzw. Gedankenkreis ergibt.

Johann Friedrich Herbart (1776–1841)

Daher eher Fragen zur Sozialisierung!

Was sollten Ihre Tochter, Ihr Sohn lernen, um hier in der Migration ein verantwortungsvoll handelnder Erwachsener zu werden?

Was ist wichtig für Mädchen? Was für Buben? Was für beide?

Was sollten sie können, um hier gut zurecht zu kommen und was um ihre Wurzeln nicht zu verlieren?

Wer trägt die Verantwortung, dass sie das gut lernen?

Wer kann Sie dabei unterstützen?

Wer hier in der Fremde? Wer aus Ihrer eigenen Kultur?

Grundregeln zum Aufbau guter interkultureller Kooperation

Sorgfältige Auftragsklärung!

Wer will was von wem?

Transparente Darstellung der Regeln und Routinen!

Wie läuft hier was? Wer hat hier was zu tun?

Respekt für unterschiedliche Wert und Haltungen!

Welche guten Gründe haben Menschen, sich so und nicht anderes zu verhalten?

Einbeziehen von kulturellen Mittlern!

Wer könnte gut vermitteln, dem/der beide vertrauen?

Angebote von Nachdenkzeiten!

Wir müssen wir bis zu unserem nächsten Treffen um Rat fragen?

Verantwortung fördern durch Vereinbarung kleiner machbarer Schritte!

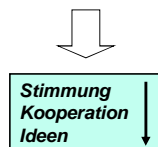
Was könnten Sie als kleinen nächsten Schritt machen, bis wir uns wiedersehen?

Verständnis von Lösungsorientierung

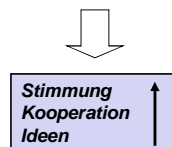
Von der **Problemtrance** zur **Lösungstrance** nach Ben Furman

- Beschreiben von Problemen?
- Analyse von Problemen?
- Schuldzuschreibende Erklärungen?
- Rückzug?

- Beschreiben von Zielen!
- Analyse von Fortschritten!
- Respektvolle Erklärungen!
- Wertschätzung!



Keine Lösungen



Lösungen



Suche Dir Unterstützer auf dem Wege zu Deinem Ziel!

aus www.ichschaffs.com

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Systemische Haltungen

Neutralität oder Allparteilichkeit

bedeutet den Verzicht auf jede Wertung oder Parteinahme gegenüber Personen, ihren Deutungen der Wirklichkeit, ihren Problemen und bisherigen Lösungsversuchen.

Wertschätzung

bedeutet die Anerkennung des Verhaltens aller Systemmitglieder als positiven Beitrag zur Förderung und Aufrechterhaltung des Zusammenhaltes und des Gleichgewichtes im System.

Anteilnehmende Neugier

bedeutet ein lebhaftes, wertfreies Interesse an den Interaktions- und Kommunikationsmustern der Systemmitglieder, ihren Wirklichkeitskonstruktionen und –deutungen.

Sie ist „respektvoll“, weil sie die Selbstbestimmung und Integrität und die damit verbundenen Schamgrenzen von Systemen und ihren Mitgliedern achtet.

Ressourcenorientierung

geht von der Annahme aus, dass jedes System bereits über das Potential und die Fähigkeiten verfügt, seine Verhaltensmöglichkeiten zu erhöhen und damit seine Probleme zu lösen, dass es sie jedoch nicht immer nutzt oder wahrnimmt.

Lösungsorientierung

geht davon aus, dass die Suche nach positiven Umdeutungen eines Problems, nach Ausnahmen und ersten kleinen Schritten in Richtung Lösung, meist erfolgreicher ist, als eine vertiefte Analyse des Problems und seiner Genese.

hegemann@incum.de - www.bayzent.de

Persönliche Interkulturelle Kompetenz

Die Fähigkeit, mit Menschen eines fremden kulturellen Hintergrundes kommunizieren zu können

erfordert:

- sich über den kulturellen Hintergrund anderer kundig machen zu können,
- sich über den kulturellen Hintergrund des eigenen Handels klarer zu werden,
- sich der Relativität von Werten im Klaren zu sein,
- keinen Stereotypen zu erliegen,
- sich verbal und nonverbal für beide Kulturen akzeptabel ausdrücken zu können,
- mit Menschen unterschiedlicher Kulturen gemeinsame Realitäten und Lösungen finden zu können,
- mit Dolmetscher arbeiten zu können.

TIPPS ZUR INTERKULTURELLEN KOMPETENZERWEITERUNG FÜR PAKTIKER/INNEN

WERDE DIR KLARER ÜBER DEINE EIGENEN KULTURELLEN KONSTRUKTIONEN !

- Werde Dir klarer darüber, wie Du Dich selber definierst!
- Werde Dir klarer darüber, wie Du die menschliche Natur siehst!
- Stelle auch die Aspekte in Frage, die selbstverständlich erscheinen!

ERWEITERE DEIN WISSEN ÜBER KULTURELLE UNTERSCHIEDE !

- Suche nach Möglichkeiten durch Freunde, Kollegen, Reisen, etc. Kontakt zu Menschen zu finden, denen Du sonst nicht begegnest!
- Erweitere Dein Wissen durch Lesen!
- Suche Fort- und Weiterbildung in diesem Bereich!

ÜBERPRÜFE DEINE VORANNAHMEN !

- Geh davon aus, dass andere ebenso kompliziert sind wie Du selbst!
- Geh davon aus, dass andere - wie Du - keinen kulturellen Normen entsprechen!
- Sei neugierig, wie andere Menschen denken, fühlen und handeln!
- Denke daran, dass Neugier viele Funktionen in therapeutischer - speziell in kulturübergreifender Arbeit hat:

Sie zeigt Respekt! Sie eröffnet neue Informationen! Sie ermöglicht gemeinsame Suchprozesse!

Literatur Tipps

- Thomas Hegemann & Cornelia Oestereich (2009)
Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie
Carl-Auer: Heidelberg
- Thomas Hegemann & Ramazan Salman (Hrsg.) (2010)
Transkulturelle Psychiatrie
Psychiatrie-Verlag: Bonn
- Janine Radice von Wogau , Helga Eimmermacher & Andrea Lanfranchi (Hrsg.) (2004)
Therapie und Beratung von Migranten – systemisch-interkulturell denken und handeln
Beltz: Weinheim
- Arist von Schlippe, Mohammed El-Hachimi & Gesa Jürgens (2002)
Multikulturelle systemische Therapie und Beratung
Carl-Auer: Heidelberg
- Wolf Ritscher (2005)
Systemische Kinder- und Jugendhilfe – Anregungen für die Praxis
Carl-Auer: Heidelberg